

Uhu = Umschau

Versicherungsschwindel. Von Ingenieur Nelken / Wie der Chef sich die Sekretärin wünscht. Von O. v. Rauch / Was der Amerikaner glaubt. Mit Zeichnungen von Barlog / Aversion gegen Steuern. Eine Anekdote aus der Türkei. Von Roda Roda / Fonzi macht einen Krankenbesuch. Eine Schnurre von Hanns Johst / Der berühmte Papa. Anekdote über einen bekannten Maler / Golf mit Wörtern / Frag' mich noch was.



Versicherungsschwindel

Von

Ingenieur Nelken-Charlottenburg

Der Versicherungsbetrug ist viel weniger harmlos, als es auf den ersten Blick den Anschein hat. Seine Variationen sind so mannigfaltig, die angewandten Tricks so durchdacht und raffiniert angelegt und die sich auf diesem Gebiet der Kriminalität betätigenden Persönlichkeiten so gewitzt und technisch erfahren, daß sie es bisher mit außerordentlichem Geschick verstanden, sich jeder näheren Betrachtung erfolgreich zu entziehen. Wir haben es hier mit rechnenden Verstandesmenschen zu tun, mit Glücksjägern, die rücksichtslos das Schicksal immer wieder korrigieren, wenn das Saldo ihrer Geschäftsbücher bedenkliche Formen annimmt.

Es gibt heute nicht einen einzigen Zweig der Versicherungsbranche, der nicht seine „Spezialisten“ hätte.

Um zu zeigen, wie weit dieser moralische Zersetzungsprozeß in bezug auf den Versicherungsgedanken schon fortgeschritten ist, sei an dieser Stelle eine kleine Begebenheit erzählt, die den Nachteil hat, wahr zu sein.

Im Jahre 1922 stand in einem kleinen deutschen Städtchen der Bürgermeister,

ein ehrwürdiger und sehr beliebter Herr, vor der Feier seines 60. Geburtstages. Die Stadtväter versammelten sich und beratschlagten, wie man dem alten Herrn eine besondere Festfreude bereiten könne. Der erste Vorschlag, dem Stadtoberhaupt eine Gedenktafel setzen zu lassen, wurde abgelehnt, und einige weitere Projekte fanden ebenfalls nicht die Zustimmung der Versammlung.

Da meldete sich ein Mann, „der in die Welt paßt.“ Er trat mit dem Vorschlag hervor, daß man dem Bürgermeister zur Feier seines Geburtstages am zweckmäßigsten sein Haus in Brand stecken solle, da dieses alt und baufällig, aber hoch versichert sei. Nachdem die Versammlung diesen Plan hin und her überlegt hatte, fand er allgemeine Billigung, und der Stadtdiener wurde gegen ein Honorar von 15 Mark gewonnen, um zur bestimmten Zeit mit einem Streichholz das Nötige zu besorgen. Als am kommenden Sonntag, dem Geburtstage, des Morgens die Kirchenglocken läuteten, schlugen mit einem Male große Flammengarben aus dem Dache des Bürgermeisterhauses hervor. Auf den Feuer-